

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inzerionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die Abstimmung

über die Schweizerische Bundesverfassung.

II.

Marburg, 18. Mai.

Die Stellung der ablehnenden Parteien zur Bundesverfassung wird in den Zeitungen Oesterreichs, auch in den freisinnigen, entschieden falsch beurtheilt.

Die Ultramontanen jubeln allerdings, weil sie in einigen Kantonen das Feld behauptet. Aber die Bewerber unter den stürmerischen Republikanern und Reformirten des Bodlandes z. B. Bundesgenossen der Jesuiten zu haben, ist ein b. dauerliches Verleihen der Sachlage.

Wurde die Bundesverfassung vom September 1848, die einstweilen noch in Kraft bleiben muß, nicht gegeben nach der Niederschlagung des Sonderbundes? Bedeutet diese Verfassung nicht einen glänzenden Sieg über das Jesuitenthum — ja bekundet es nicht einen wunderbaren Fortschritt, daß jetzt die Ultramontanen sich gezwungen sehen, die von ihnen einst verfluchte und vierundzwanzig Jahre lang angefochtene Bundesverfassung als Rechtsboden anzuerkennen, als Schlachtfeld zu verteidigen?

Die Weltlichen, namentlich die Franzosen in Neuenburg und Bodland haben sich auch aus nationalen Gründen für die alte Verfassung erklärt. Zugegeben, daß die Siege Deutschlands über Frankreich die nationalen Sympathien der stammverwandten Schweizer geweckt; zugegeben ferner, daß die Furcht vor dem Allmächtigwerden des Deutschthums auch in der Schweiz gegen die neue Verfassung ins Treffen geführt worden — allein wenn gerade die Schweizerische Eidgenossen-

schaft im Zeitalter der Nationalitätenkämpfe als ein glückliches Grünland die Wüste überragt, so verdankt sie diesen Frieden wesentlich der Bundesverfassung vom Jahre 1848.

Und Tausende von ehrlichen Republikanern gibt es, welchen die bisherige Form des Bundesstaates genügt und die sich also gegen jede Aenderung, gegen jede Vermehrung der gemeinsamen Angelegenheiten sträuben. Hat z. B. nicht Lemme in Zürich das Strafrecht als Bundesfache verworfen? Hat nicht der Bundesrath Dubs seine Stelle niedergelegt, um gegen die neue Verfassung mit Wort und Schrift zu kämpfen, weil er die Sache der Freiheit durch eine strammere Form des Bundes für gefährdet hält? — Dubs, ein Freimaurer, einer der wissenschaftlich gebildetsten und freisinnigsten Männer der Schweiz, einer der reinsten politischen Charaktere, welche die Gegenwart zählt! Haben nicht von den zehntausend Appenzellern in Auser-Rhoden, welche als Reformirte und Republikaner ihres Gleichen wohl selten nur finden, die meisten sich gegen die neue Verfassung ausgesprochen — einzig in der Besorgniß, die Unauflösbarkeit der Grundschulden zu verlieren, wenn die Gesetzgebung über das Privatrecht Angelegenheit des Bundes wird?

Die Abstimmung in Bausch und Bogen war ein Fehler und glauben wir, daß künftig bei artikelweiser Abstimmung die meisten Aenderungen mit großer Mehrheit angenommen würden — zumal jene, welche sich auf Schule, Eherecht, Klöster, Forstwesen, Handelsrecht, Betreibung der Geldforderungen beziehen, also nicht allein einen freiheitlichen Fortschritt bedeuten, sondern auch eine Entwicklung des Bundesstaates.

Die geistlichen Staatsgymnasien.

Wir haben kürzlich die Stimme eines Fachmanns gegen die Nonnenschulen gehört und bringen nun zur Ergänzung das Urtheil eines Sachverständigen über die geistlichen Gymnasien, welcher in der „N. Fr. Press.“ u. A. schreibt:

Mit Bedauern müssen wir wahrnehmen, daß den römischen Dunkelmännern an den Mittelschulen noch immer ein freies Feld gelassen ist für ihre gemeinschädlichen Wühlereien. Denn abgesehen davon, daß in unseren Gymnasien überhaupt noch dem kirchlichen Element über die freie Forschung und Wissenschaft, die sich gar häufig vor kirchlichen Rücksichten in den Winkel verfrachten muß, ein bedeutendes Uebergewicht eingeräumt ist; abgesehen davon, daß das Gymnasium durch den Zwang des Kirchenbesuches und der Beichte noch immer unter klerikalem Pantoffel steht, während die Volksschule von solcher Unterthänigkeit emanzipirt wurde, ist fast die Hälfte unserer Gymnasien geradezu ganz in den Händen der erbittertesten Feinde des Lichtes und der Wahrheit.

In den österreichischen Ländern, mit Ausnahme von Galizien, Bukowina und Dalmatien, gibt es 92 Gymnasien (sowohl Ober- als Unter-Gymnasien), davon 40 geistliche. In Niederösterreich allein sind 7, in Böhmen 17 (unter 32), in Mähren 5, in Tirol 4 geistliche Staatsgymnasien. Der Stand der geistlichen Lehrer beläuft sich in den genannten Ländern, mit Einschluß der 46 geistlichen Direktoren (es gibt solche auch an einzelnen weltlichen Anstalten), auf 489, von denen viel mehr als 100 ungeprüft sind; denn es ist satzhaft bekannt, daß an den meisten geistlichen Gymnasien die Mehrheit der Lehrer aus Ungeprüften besteht, da der Zug von Talenten in die Klöster immer mehr abnimmt.

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppert.

(Fortsetzung).

Reichardt hatte den Blick unverwandt auf dem Gesichte seines Gesellschafters ruhen lassen und diesen traf beim Aufsehen ein Auge voll so warmer Empfindung, daß er wie unwillkürlich die Hand nach dem jungen Deutschen ausstreckte.

„Well, Sir, werden Sie ohne Rücksicht gegen mich reden?“ fragte er.

„Lassen Sie mich Ihnen einfach sagen“, erwiderte Reichardt, die gebotene Hand fassend, „daß kein Gefühl gegen Miß Burton, das Ihnen nur die leiseste Unruhe machen könnte, in mir lebt oder jemals gelebt hat; daß nur die Sorge für meine Selbsterhaltung und der jungen Lady Mühseligkeit mich in ihre Nähe brachte und daß bei allem Ubrigen, was durch mich in Bezug auf ihre Verhältnisse geschah, ich fast nur als ein Werkzeug des Zufalls wirkte. Verlangen Sie die Einzelheiten, so will ich sie Ihnen geben, so weit meine Kenntniß reicht; zugleich aber nehmen

Sie mein Wort als ehrlicher Mann, daß das Räthselhafte, was Ihnen das Interesse von Mr. und Miß Frost für einen unbedeutenden Menschen, wie ich bin, bieten mag, für mich in demselben Maße besteht und daß ich noch bis zu diesem Augenblicke fürchte, meine neugeborenen Hoffnungen wie eine Seifenblase zerpringen zu sehen.“

Der junge Frost schien den Sinn jedes fallenden Wortes mit seinen Augen durchdringen zu wollen. „Und glauben Sie“, fragte er nach einer kurzen Pause langsam, „daß auch die junge Lady keine anderen Empfindungen für Sie in ihrem Herzen vermuthet?“

Reichardt's Wangen färbten sich leicht. „Wenn ein vollkommen klares, bestimmtes Aussprechen eine Meinung schaffen kann“, erwiderte er in derselben nachdrücklichen Weise, in welcher die Frage gestellt war, „so muß sie wissen, daß ich keines wärmeren Gefühls als das eines freundlichen Dankes gegen sie fähig war.“

„Und diese Aussprache hat stattgefunden?“

„Sogar schriftlich, Mr. Frost, da ich nicht persönlich mich bei ihr verabschieden konnte.“

Der junge Amerikaner sah einige Sekunden lang in das offene Auge des Deutschen.

„Ich glaube Ihnen, Sir“, sagte er dann, des Besteren Hand drückend, „und selbst wenn Sie mir etwas verschwiegen hätten, so weiß ich

daß es nichts sein kann, was meiner Ehre auch für künftige Fälle im Geringssten zu nahe treten könnte — und so bitte ich Sie, lassen Sie uns Freunde sein. Ich weiß, ihr Deutscher nehmt das Wort tiefer und bedeutamer, als es gewöhnlich der Amerikaner thut und es muß das deutsche Blut von meinem Vater sein, was mich oft nach einem Freunde in diesem b. Sinn hat verlangen lassen —“

„Wenn ich Ihnen genüge, Sir“, unterbrach ihn Reichardt angeregt, „so sollen Sie haben, was Ihnen fehlt und von ganzer Seele sei es Ihnen gegeben —“

„Gut, Sir, ich werde Sie an Ihre jetzige Wort mahnen“, erwiderte Frost, des Deutschen Hand fester drückend, „und so lassen Sie uns jetzt die Gläser darauf leeren!“

Die Linke beider jungen Männer führte eben den Champagner zum Munde, als die Thür aufsprang und lachend eine kleine Anzahl neuer Gäste erschien.

„Halloh, hier ist auch Jemand, der Trauer anlegen wird; was, Frost?“ rief einer der Eintretenden. „Wir sprechen eben von dem Manne mit dem Defizit und seinen köstlichen Soirees, die nun verschwinden werden, ebenso wie die beiden armen Mädchen —“

Reichardt hatte aufgesehen und neben dem

Ob es für unsere Gymnasial-Jugend ersprießlich ist, daß sie fast zur Hälfte dem Hochdrucke des ultramontanen Einflusses ausgesetzt ist, ob es für den Staat von Nutzen sein kann, wenn seine künftigen Beamten, Lehrer und Bürger in klerikalen Treibhütern aufwachsen, das ist für den Unbefangenen keine zweifelhafte Frage.

Am besten wird aber die Gefahr der geistlichen Anstalten zu würdigen wissen, wer selbst an einer solchen seine Studien gemacht hat. Gerade in den Gymnasialjahren ist der Geist am meisten empfänglich für neue Eindrücke, und nur schwer läßt sich die böse Saat der Irthümer später austrotten, die im frischen Jugendalter in die Gemüther gesät worden ist. Da werden nun an den geistlichen Anstalten alle Wissenschaften im kirchlichen Sinne zugestuft, die Naturwissenschaften mit der Bibel und dem Wunderglauben in Einklang gebracht, der Nutzen der alten Klassiker wird paralytisch durch die gepredigte Verachtung des Heidenthums, und besonders in der Geschichte wird nach Herzenslust gefälscht und Alles zur Verherrlichung der Kirche und ihrer Organe zurechtgeschnitten.

Da in den unreifen Jahren noch kein Urtheil vorhanden ist, welches das Wahre vom Falschen sondern könnte, so nimmt der Geist des Jünglings Alles willig auf, und es wird ihm zur Ueberzeugung, was er tagtäglich hört. Und damit die Schüler, wenn sie reifer geworden sind, ja nicht von der Wahrheit angesteckt werden können, so werden alle Bücher und Schriften, durch die ein freier Geist weht, verboten, und ein Ertrappen bei derlei Lektüre wird streng bestraft. Die deutsche Literatur wird als ein wüster Gräuel von Ketzereien verdammt, vor den Heiden Goethe und Schiller wird wie vor einem Pesthauche gewarnt; dafür bedenkt man die Schüler mit frommen Traktätchen und hält sie zur Lektüre von Thomas von Kempis und Alban Stolz an.

Bedeutend größeres Unheil als in wissenschaftlicher Beziehung wird aber angerichtet auf dem Gebiete der Erziehung; die Studirenden werden nicht zu freien Menschen, sondern zu Frömmellern herangebildet. Täglicher Kirchenbesuch, fünfmalige Beichte im Jahre, Aufnahme in fromme Bruderschaften und fanatische, gegen alle Aufklärung eifernde Exhorten sind die Mittel hiezu. Freilich wird eine große Zahl der Studirenden durch eigene Ueberlegung und Ausbildung auf den wahren Weg der Vernunft geleitet, aber ein großer Theil bleibt doch befangen in den beigebrachten falschen Begriffen, und selbst diejenigen,

die sich zur freien Ueberzeugung retten, haben einen Zeitverlust zu beklagen.

Dem Staate muß daran gelegen sein, daß seine Jugend nicht zu Mameluken der Kirche, sondern zu freien Bürgern erzogen wird. Kleine Ersparnisse dürfen nicht maßgebend sein, wenn es sich darum handelt, ein tüchtiges Geschlecht heranzuziehen. Allerdings kommt der Staat etwas billiger weg mit den geistlichen Gymnasien, da die Lehrer geringer besoldet werden. Ist aber diese Ersparniß so gewaltig? Die geistlichen Gymnasien beziehen durchschnittlich eine jährliche Dotation von 6000 fl., die weltlichen von durchschnittlich 16,000 fl. Würden die 40 geistlichen Gymnasien in weltliche verwandelt, so wäre das eine Mehrausgabe jährlicher 400,000 fl.: eine Summe, die nicht schwer ins Gewicht fällt gegenüber dem dadurch erzielten Nutzen. Zur Zeit des Bürger-Ministeriums hat man den Jesuiten in Erkenntniß des verderblichen Wirkens einige Gymnasien (Feldkirch, Linz) abgenommen. Unser ganzer Klerus gibt jedoch den Jesuiten nicht viel nach, er muß auf Kommando der Oberen so jesuitisch sein, wie die Jesuiten selbst.

Darum, wollen wir das Gebäude der freien Volkserziehung vollenden, so muß die Parole sein: Fort mit dem geistlichen Einfluß aus den Mittelschulen, fort mit den geistlichen Gymnasien!

Zur Geschichte des Tages.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat im Abgeordnetenhaus das traurige Verhältniß der staatlichen Organe gegenüber den Kirchenbehörden zugegeben. Diese „Traurigkeit“ ist eine Krankheit, die so lange sich forterben wird, als nicht nur die Systeme schnell wechseln, sondern auch sogar die Träger eines verfassungsmäßig und freiheitlich sein wollenden Systems den Kirchenbehörden und namentlich den Kirchenfürsten gegenüber sich rücksichtsvoll und schwach benehmen.

Die Verhandlung des deutschen Reichstages über die Jesuitenfrage hat leider zu einem „Kompromiß“ geführt — anstatt diese Väter einfach vom deutschen Gebiet auszuschließen, soll die staatsgefährliche Thätigkeit derselben unter Strafe gestellt werden.

Frankreich sucht die Gesamtschuld des Volkes auf Einzelne abzuwälzen und soll darum Ulrichs, der Vertheidiger von Straßburg, vom Schicksal des Marschalls Bazaine getroffen und gleichfalls vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

(Patriotismus und Geschäft.) Ueber die Art, wie französische Geschäftsleute den Verkehr mit Deutschen wieder aufzunehmen, bemerkt die „Kölnische Zeitung: „Freilich läuft da hin und wieder noch eine Biererei mit unter. Ein Viller Haus z. B. schrieb vor einigen Monaten an einen hiesigen Kaufmann, daß es vollständig auf alle Beziehungen mit „Preußen“ verzichtet und bereits die schönsten Aufträge aus deutschen Hauptstädten abgelehnt habe; daß es aber einzig und allein aus Rücksichten persönlicher Bekanntschaft mit dem Kölner Herrn eine Ausnahme machen und seinem Herzen Schweigen auferlegen wolle. Dann folgt eine lange Reihe von Artikeln, welche angeboten werden. — Eines der ersten Pariser Häuser in der Tuchbranche verfährt weniger exklusiv. Es schickte vor mehreren Wochen lithographirte, also zu allgemeiner Verbreitung bestimmte Zirkulare nach Deutschland, von denen ein Exemplar uns vorliegt. Es hofft, mit Vertrauen beehrt zu werden und will Alles anbieten, desjenigen würdig zu werden. Zu bemerken bleibt noch die Abfassung dieses Zirkulars in deutscher Sprache, was früher in solchen Fällen niemals vorkam. Noch versöhnlicher bezeigen sich die Pariser Bonbon-Fabrikanten. Sie schicken uns Bonbonnieren in deutschen Reichsfarben, mit dem Reichsadler, dem deutschen Kreuze und sogar mit dem preussischen Wahlspruch: „Gott mit uns.“ Hiesige Bäcker werden von den Agenten französischer Müller förmlich überlaufen.“

(Schulzwang in Italien.) Der Gesetzentwurf über die Schulpflicht, welchen der Unterrichtsminister Italiens der Abgeordnetenkammer vorgelegt, enthält strenge Bestimmungen. Eltern und Vormünder, welche dem Gesetz entgegenhandeln, sollen mit einer Geldbuße von zwei bis zehn Franken bestraft werden. Ein Jahr nach Bekanntmachung dieses Gesetzes wird ein Staatsbürger, welcher des Lesens und Schreibens nicht kundig, nicht mehr für einen Posten ernannt, der vom Staate, von der Provinz oder von der Gemeinde bezahlt ist. Nach Ablauf von drei Jahren kann von den Wohlthätigkeits-Anstalten eine Aussteuer oder Unterstützung zum Zwecke der Gründung eines Hausstandes nur solchen gereicht werden, welche des Lesens und Schreibens kundig sind. Von demselben Augenblicke an wird jeder Wehrpflichtige, der nicht lesen und schreiben kann, bei der Besetzung in die erste Klasse gereiht, ohne Unterschied der Nummer, die er bei der Lösung gezogen.

Sprechenden William Johnson's Gesicht erblickt, das wie in starrer Befremdung die Stellung der beiden Dasthenden wahrgenommen, sich dann aber rasch abgekehrt hatte.

„Laßt doch die Mädchen, die wahrlich keine von den Schlimmsten waren!“ rief Frost, sich mit einem Lachen, das eine aufsteigende Mißstimmung zu verdecken schien, erhebend; „ich denke, sie werden jetzt so viel Noth mit sich selbst haben, daß wir sie nicht noch zwischen uns herumziehen sollten.“

„Ganz Frost, ganz Frost!“ klang die Antwort zurück, „aber hierher, Gentlemen, im Sigen läßt sich das Thema viel besser erörtern!“

„Lassen Sie uns bei Ihnen Platz nehmen“, raunte der Erstere dem jungen Deutschen zu, als die Angekommenen sich um einen der Tische gruppirten, „ich werde dadurch zugleich Gelegenheit haben, Sie mit einem bestimmten Typus aus der New-Yorker Gesellschaft bekannt zu machen.“

„Warten Sie damit, bis ich in meiner neuen Stellung bin“, gab Reichardt halblaut zurück, „ich habe jetzt nicht einmal das Recht, über meine Zeit zu disponiren, bin augenblicklich noch Porter und mag mich als solcher nicht mit meinem fashionablen Prinzipal zu derselben Gesellschaft setzen.“

Ein Zug von Humor glitt über das Gesicht des Andern. „Well, gehen Sie und machen Sie

sich baldigst los“, sagte er; „das ganze Verhältniß könnte wahrlich Stoff zu dem besten Spasche geben!“ Er begleitete seinen Gesellschafter, die Hand vertraulich auf dessen Schulter gelegt, bis nach der Thür und Reichardt beeilte sich, den Heimweg zu nehmen.

Reichardt fühlte nur allzujuf, daß es trotz aller Bewissenhaftigkeit jetzt die härteste Aufgabe für ihn würde, noch drei Tage in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben; indessen hoffte er in möglichster Kürze einen Erfahmann durch Vermittelung des Kupferschmieds zu erhalten.

Wenn er jetzt an das treue Gesicht des Lehrers und die Miene dachte, welche sich bei der Erzählung des Geschehenen darauf legen würde, stieg die ganze Empfindung des Glücks, welches ihm geworden, von Neuem in seiner Seele auf.

Gleichzeitig aber trat auch Margaret's Bild in seine Gedanken, sie, welche den Haupteinfluß auf sein Schicksal geübt haben mußte — hatte doch John Frost eines fast stundenlangen Gesprächs, welches sie augenscheinlich in seinem Interesse mit ihrem Vater gehabt, erwähnt — Reichardt kannte nichts von den Beweggründen des Mädchens, aber er mochte jetzt auch nicht darüber grübeln und Gedanken in sich aufkommen lassen, die ihn später vielleicht nur zu einem getäuschten Narren machen konnten, selbst wenn der ganze unendliche

Unterschied zwischen ihren Verhältnissen und den seinen nicht bestanden hätte.

Es mußten während seiner Abwesenheit Verpackungen stattgefunden haben, denn der ganze untere Raum des Geschäftshauses wie der äußere Seitenweg lagen voll Stroh- und Holzüberbleibsel.

Reichardt, ohne sich seines versäumten Mittagmahls zu erinnern, kleidete sich schnell um und griff dann nach dem Besen. Erst wollte er die nächsten Arbeiten beseitigen, ehe er die nöthigen Schritte für seine Entlassung that.

Er war eben in voller Beschäftigung, um den Seitenweg zu säubern, als William Johnson raschen Schrittes ankam, mit finstern Blicke stehen blieb, als wolle er zu dem Deutschen reden, dann aber wie sich besinnend in's Haus ging. Es währte nur kurze Zeit, so trat der Kupferschmied aus der Thür.

„Was haben Sie denn um Gotteswillen ausgefressen?“ sagte er an den Arbeitenden herantretend, „der Älteste von den Johnsons hat mich nach Ihnen geschickt, als habe er den Laufpaß für Sie schon in der Tasche und wandelt jetzt in der Offize herum, wie ein Bulldog an der Kette!“

Fortsetzung folgt.

(Bevölkerung der Schweiz.) Die schweizerische Eidgenossenschaft hat eine Bevölkerung von 2.655.000 Seelen, davon 1.304.838 männlichen und 1.364.313 weiblichen Geschlechts. In 384.539 Haushaltungen wird deutsch geredet, in 133.375 französisch, in 30.079 italienisch, in 8778 romanisch. Die Zahl der stimmungsberechtigten Staatsbürger beläuft sich auf 560.000.

(Zum steiermärkischen Feuerwehrtage.) Der Festausschuß des steiermärkischen Feuerwehrtages hat an die Bewohner von Graz nachstehenden Aufruf erlassen: „Eine Festversammlung soll hier stattfinden, die man nur zu nennen braucht, um gewiß zu sein, daß Alle, Alle ohne Ausnahme mit lebhafter Theilnahme ihr entgegensehen. Die freiwillige Feuerwehr wird am 29. und 30. Juni in unserer herrlichen Murstadt tagen. Aus der Steiermark, aus Oesterreichs Kronländern, aus Ungarn, aus Deutschlands Gauen werden zahlreiche Festgäste voll froher Erwartungen herbeiströmen. An uns ist es, dieselben überraschend zu erfüllen, an uns ist es, den alten, weitverbreiteten, ehrenvollen Ruf von der freudigen Opferwilligkeit und herzinnigen Gastlichkeit der Graz auf's Neue zu bewahren. Und die gegenwärtige Veranlassung ist in der That eine der trefflichsten. Unter allen Vereinen, die wahrhaft edle Zwecke verfolgen, steht die freiwillige Feuerwehr unbestreitbar in erster Linie. In selbstloser Weise opfern die Mitglieder Geld, Zeit und Kraft zum Besten ihrer Mitmenschen. Billig unterziehen sie sich den größten Beschwerden, trohen mit staunenswerther Ausdauer der aufreibendsten Anstrengung, undenklich wagen sie ihr Leben. Das sind Thatfachen, die mächtiger und ergreifender reden, als die gewaltigsten Worte es vermögen. Das sind Thatfachen, die wir kennen, die wir mehrfach bewundernd gesehen und dankbar gerühmt haben. Jetzt gilt es, den Dank durch die That zu beweisen, einen geringen Theil der hohen Verpflichtung abzutragen. — Die einzelnen Subkomites werden ihre Bitten und Wünsche kundgeben. Mögen dieselben frohen Anklang und rasche Gewährung finden, damit das Fest sich zu einem herrlichen und würdigen gestalten!

Bewohner von Graz! Spendet willig von Eurem Gute zum Empfange der Männer, die schon so Manchem seine Habe gerettet; räumt gerne ein Obdach ein den Kühnen, die schon so Vielen die heimische Stätte dem wüthenden Elemente abgerungen; bereitet freudig einige frohliche Stunden den Entschlossenen, die mit Lebensgefahr so oft schon Menschenleben dem gräßlichen Flammentode entrissen; ruft ihnen aus Herzensgrund mit frohem Mund ein jubelndes Willkommen zu, damit sie durch wohlverdiente, warme Anerkennung für ihre Vereinszwecke gekräftigt und begeistert wieder von dannen ziehen.

Dr. M. v. Schreiner, Bürgermeister, m. p.“

Marburger Berichte.

(Selbstmord.) Ursula Weiz, Hausbesitzerin und Gastwirthin zu Kerschbach (Bezirksbezirk Windisch-Feistritz) erhängte sich am 11. d. M. auf ihrem Dachboden. Die Unglückliche hat diese That im Wahnsinn verübt.

(Erschossen.) Donnerstag den 16. d. M. wurden im Walde zwischen Kofwein und Bindenau vom hiesigen Jägerbataillon Übungen im Vorpostendienst vorgenommen und ereignete sich das Unglück, daß ein Jäger von einem scharfen Schusse tödlich getroffen wurde; er wankte noch einige Schritte vorwärts und stürzte dann zu Boden. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

(Birklovez abgebrannt.) Am Mittwoch Nachmittag, während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, ist das ganze Dorf Birklovez abgebrannt: die Wohnhäuser und Nebengebäude von vier und fünfzig Grundbesitzern,

das Schulhaus und die pfarramtlichen Wirthschaftsgebäude liegen in Asche; nur die Kirche und das Pfarrhaus blieben unversehrt. Ein Knabe fand in den Flammen seinen Tod, ein zweiter ward, von lebensgefährlichen Brandwunden bedeckt, nach Pettau in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Nur einige Häuser waren versichert. Da sämtliche Vorräthe an Lebensmitteln und Futter und das meiste Vieh mitverbrannt, so befinden sich die Bewohner in der traurigsten Lage und ist schleunige Hilfe nothwendig, um nur den Hunger derselben zu stillen. Die Stadtgemeinde Pettau hat deswegen bereits mehrere Wagen voll Brod, Fleisch, Mehl und Wein geschickt und eine Sammlung von Geld, Kleidern und Lebensmitteln eingeleitet. Die Bezirkshauptmannschaft Pettau läßt den Schaden genau erheben und forscht nach dem Grunde des Entstehens. Wie uns berichtet wird, sollen Kinder, sich selbst überlassen, mit Bündelhölzchen gespielt und dadurch dieses Unglück verursacht haben.

(Beförderung.) Herr Joseph Friedrich Ott, erster Ober-Finanzrath bei der Finanz-Landesdirektion in Graz, früher Finanzrath in Marburg, ist zum Finanz-Bezirksdirektor in Wien (mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes) ernannt worden.

(Gemeindevahl.) In der gestrigen Sitzung des neuen Gemeinderathes wurde Herr Dr. M. Reiser zum Bürgermeister, Herr Karl Reuter zum Stellvertreter gewählt. Den Stadtrath bilden die Herren: Dr. Kogmuth, Friedrich Beyrer, Assessor Nagy, Karl Glucher.

(Ausflug der Laibacher Turner nach Silli.) Die Turner in Laibach unternehmen heute einen Ausflug nach Silli. Da der Turnrath die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, der Feuerwehr und des Schützenvereins eingeladen, so darf man sich eine zahlreiche Theilnahme versprechen. Das Programm ist folgendes: Ankunft mit dem gemischten Zuge — festlicher Empfang durch die Turner, Sänger und Feuerwehr — Mittagstafel — Besuch der Turnhalle, Ausflug in die Umgebung. Abends Liedertafel oder Kränzchen. Am Montag früh: Besuch der Burgruine bei Silli — Nachmittag Ausflug nach Tüffer. Da die Sillier Musikkapelle „die Arbeit eingestellt“, so wird der Erjaß von Laibach mitgenommen.

Viertes Verzeichniß

der für den Weltausstellungsfond bei der Kommission Marburg gezeichneten freiwilligen Beiträge.

Die steiermärkische Sparkasse in Graz	1000 fl.
Stadtgemeinde Marburg	200 "
Frau Anna Gräfin Meran	100 "
Herr Johann Paul Pauer, Gutsbesitzer in Graz	100 "
" Eduard Vist, Hotelbesitzer in Graz	100 "
Herren Brüder Kleinoschel, Champagnerfabrikanten in Gösting	100 "
Herr Ludwig Edler von Rogesberg, Bartenburg, Gutsbesitzer in Oberlichtenwald	50 "
" Ferdinand Graf Wurmbbrand, Gutsbesitzer in Ankenstein	50 "
" Heinrich Kamplmüller, Weinhändler in Graz	50 "
" Georg Marchel, Weinhändler in Gösting	50 "
" Ferdinand Sonnhammer, Hotelbesitzer in Graz	50 "
" David Hartmann	20 "
Ungeannt	20 "
Herr Stefan Weingraber	10 "
" Mathias Böschnigg	5 "
" Franz Eicheligi	5 "
" Gustav Remschmid in Graz	10 "
" Anton Fohl	2 "
" Dr. Mathäus Reiser	50 "

" Johann Gruber	25 fl.
" Dr. Othmar Reiser	25 "
" Eduard Kauscher	10 "
" Dr. Joseph Ködenzau	5 "
" Johann Gotsberger	2 "
Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Hartberg, als Sammlungsergebnis in Hartberg	12 "
Von Pettau wurden eingesandt:	
Von der landwirthschaftlichen Filiale, von der Gemeindevertretung der Stadt Pettau, von den Herren Brüdern Kofler à 100 fl.	300 "
Herrn Ignaz Leskosegg	80 "
Von den Herren Konrad Fürst, Dominik Paslotini, Bürgermeister Dr. Franz Strafella und von der Sparkasse Pettau à 50 fl.	200 "
Herr Franz Wimmer	20 "
Herren Johann Friedrich und Martin Kaiser à 15 fl.	30 "
Von den Herren: Erben Adelsberger, Bratscho, Edl, Ernest Fürst, Dr. Kriskan, Piel, Franz Rodoschegg Dr. Boschnjak, Johann Sarnig à 10 fl.	90 "
Frauen: Johr, Hauschka und Mathaus, und Herren: Amstl, Bratanitsch, Dr. Bresnig, Baumeister, Danagl, Fersch, Rittmeister Filloferro, Huber, Jurschnap, Janda, Janeschig, Mathias Kofler, Lufkar, Johann Lerch, Latitsch, Müller, Murscheg, Dr. Ploi, Michael Peer jun., Reitter, Reihhammer, Sohler, Schweigl, Sawab, Wegschaidler, Weinhardt, Zistler à 5 fl.	150 "
Frau Stary und Herr Kraber à 4 fl.	8 "
Herren: Bauer, Gorjup, Kaiser, Krainz, Neuscher, Orinig, Osterberger, Remis, Sima, Franz Sellinschegg, Vitus Sellinschegg, Sprizah, Schönwetter, Schach, Schloffer, Tscherschnobz und Frau Weiss à 3 fl.	51 "
Frau Pock und Herren: Blaschig, P. Ferk, Rajetan Grohmann, Gafner, August Heller, Hackl, Jurza, Kysfela, Karagjena, Neudl, Oberhauser, Pessler, Gustav Rodoschegg, Sprizah, Strohmayer, Steudte, Tamm, Bojak und Weiss à 2 fl.	40 "
Frauen: Friedrich, Fritsch, Landwehr, Schäffer, und Herren: Blanke, Buxbach, Blauensteiner, Bernhardt, Bachmann, Tschek, Dworschag, Dietrich, Fiedl, Hofmann, Kollaritsch, U. R., Komathar, Dr. Krause, Dr. Leonhard, März, Maister, Simon Mayer, Mezinger, Johann Vogatschnigg, Parz, Pierich, Rettenbacher, Starkel, Stroh, Sprizah, Schmied, Schrafl, Stöger, Scheibl, Swoboda, Turk, Winkler, Zurngast à 1 fl.	38 "
Herren Sirk und Westal à 50 fr.	1 "
	3060 fl.
Hiezu die Summe der frühern Verzeichnisse	2050 "
	Summe 5110 fl.

Letzte Post.

Der Rücktritt des Handelsministers soll bevorstehen.

Die ungarische Regierung erklärt, die Kosten einer gemeinschaftlichen Ausstellung der Klein-Gewerbetheute auf der Wiener Weltausstellung selbst zu tragen.

Die regierungsfreundlichen Republikaner in Nordamerika empfehlen Grant's Wiederwahl.

1 Krügel Bier 8 fr.
 Heute Sonntag den 19. Mai: (411)
CONCERT-SOIREE
 im Garten zum Sambrinus
 von der Südbahn-Werkstätten-Musiklapelle.
 Anfang 4 Uhr. Entree 15 fr.
1 Krügel Bier 8 fr.

Impfungs-Anzeige.
 Der Gefertigte gibt hiermit bekannt, daß er jeden Tag mit echtem Kuhpockenstoff in seiner Wohnung oder in der des Impflings impft.
Fr. Semlitsch,
 Impfarzt,
 Postgasse Nr. 24, 1. Stock.
 (422)

Gänzlicher Ausverkauf
 des Waarenlagers von (401)
Ant. Wennig,
 Marburg, Herrengasse.

Klauda's Wannenbäder
 (Drauwasser)
 stehen täglich von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends dem P. T. Publikum zur gefälligen Benützung offen.
 Lederergasse Nr. 54. (419)

Grösste Auswahl
 von
Herrenkleidern
 bei
A. Scheikl.
 254

Eine Wohnung 408
 mit 4 Zimmern und Garten wird gesucht.
 Nähere Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Zu verkaufen:
 Ein **Kanapee** und ein **Kleiderkasten**
 im Herrn Brandstetter'schen Hause, ebenerdig, bei Kuhn. 418

Vizitation.
 Auf der Kmetz-, vulgo Gollob'schen Realität in **Kranichfeld** wird am **22. Mai d. J.** um 1 Uhr Nachmittag der **Grasschlag** von 12 Joch im Vizitationswege gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. 404

Die Kaminseger-Herberge
 in Marburg befindet sich (421)
 im **Gasthose „zum Florian“.**

Mehrere fuhren Dünger
 sind zu verkaufen bei Johann Wischaler, Hotel „Stadt Wien“. 417

Fahnenweihe
 und **Gründungsfeft**
 des
Packträger-Institutes.

Indem ich dem geehrten Publikum für das ehrende Vertrauen, welches mir auch in diesem Geschäftsjahre in so reichlichem Maße zu Theil geworden, ergebenst danke und zugleich um die Fortdauer desselben bitte, erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß am Pfingstmontag die Fahnenweihe und das zweite Gründungsfeft des Packträger-Institutes stattfindet.

Die Fahnenweihe wird Vormittag 10 Uhr in der Domkirche vorgenommen.

Nachmittag 3 Uhr wird in Begleitung der Südbahnwerkstätten-Kapelle ein Ausflug nach der Brühl gemacht; der Sammelpfad ist vor dem Geschäftlokale in der Kärntnergasse.

Für gute Speisen und Getränke ist in der Brühl bestens gesorgt.

Das geehrte Publikum wird demnach höflichst eingeladen, sowohl an der Fahnenweihe in der Domkirche, als auch an dem Ausfluge recht zahlreich theilzunehmen.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag den 26. Mai verschoben.

Hochachtungsvoll
W. Sawliczel,
 Inhaber des Packträger-Institutes.
 Marburg, 18. Mai 1872.

Ein Bauplatz,
 Ecke der oberen Herrengasse und der Schillerstraße (ehemals Esel'scher Garten), ist zu verkaufen. Anzufragen bei Michael Bügner, Bindermeister. (400)

Ein Hund (420)
 (Rattenfänger) ist in Verlust gerathen; derselbe ist schwarz und hat den Namen „Box.“ Der Finder wolle selben in der Expedition dieses Blattes abgeben und erhält gute Belohnung.

Gasthaus-Verpachtung. 416
 In **Vettan, Kanischa-Vorstadt**, „zum weißen Kopf“ sind die Gasthaus-Lokalitäten und gefüllter Eiskeller sammt Apparat unter guten Bedingungen sogleich zu verpachten. Nähere Auskunft beim Hauseigentümer selbst.

B. 363. 413

Rundmachung.
 Die hiesige Bezirksvertretung hat die Anlage einer neuen Bezirksstraße 2. Klasse von vlg. Fiedler an der diesbezirkigen Jahninger Bezirksstraße 2. Klasse durch Windischbüheln über St. Jakob an die Murecker Bezirksgrenze beschlossen und dem Bezirksausschusse pro 1872 die Herstellung der Sektionen D und E des diesfälligen Bauoperates aufgetragen.

Zur Sicherstellung dieses Straßenbaus wird eine Minuendo-Vizitation auf den 15. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtlokale anberaumt, wozu Unternehmer anmit eingeladen werden.

Die Herstellung der Sektion D mit einer Länge von 503 Klaftern ist auf 3615 fl. 56 kr., die der Sektion E mit einer Länge von 445 Klaftern ist auf 3255 fl. 37 kr. veranschlagt.

Die Zufuhr von Stein- und Schottermaterialie ist eine Naturalleistung der Gemeinde.

Pläne, Vorausmaße, Kostenüberschläge, sowie die technischen, administrativen und speziellen Baubedingnisse können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg am 9. Mai 1872.
 Der Obmann: Konrad Seidl.

Mit einer Beilage.

Gefrorenes und Sodawasser

von heute ab täglich.

Zugleich erlaube ich mir auf meinen Wagen aufmerksam zu machen, der stets mit gutem Gefrorenen versehen sein wird, welches ich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Hochachtungsvoll

F. Unger.

378

R. f. konzessionirte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg
 Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienststellen.

Ein Herrschafts-Kutscher, 2 Kutscher und 3 Pferdeknechte, eine Herrschafts-Wirthschafterin, eine Kassierin, eine Gasthaus- und zwei Privathaus-Köchinnen, mit guten Zeugnissen, dann verschiedene Lehrlinge werden sogleich aufgenommen.

Dienstverträge.

Ein Lohndiener, ein Metzger, ein Kellner, eine Gouvernante, 2 Stubenmädchen, 3 Küchenmägde, 2 Kindermädchen — mit guten Zeugnissen — werden empfohlen.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung mit 2 oder 3 großen und lichten Zimmern, Küche etc. in der Stadt, bis 1. Juli.

Zu verkaufen.

Gutsbesitzung,

in einer sehr reizenden Gegend an der Bezirksstraße in einem schönen Thale gelegen, mit einem bequem eingerichteten, einstockigen Herrschafts-Hause und mehreren Wirthschafts-Gebäuden in solidem Bauzustande, (umgeben mit Bier-, Gemüse- und Obstgärten, dann einem Glashause und schöner Parkanlage), von über 90 Joch gut

arrondirtem Grundkomplexe verschiedener Kultur, worunter besonders der sehr schön gelegene Weinberggarten mit gutem Erträgniß und der anschließende große Obstgarten hervorzuheben ist. Da diese Realität in einer angemessenen Entfernung von der Stadt Marburg liegt und sehr preiswürdig ist, eignet sich selbe zu einem sehr angenehmen Familienstiege.

Große Weingartenrealität

in einem berühmten Weingebirge, sehr schön gelegen, mit zwei solid gebauten Herrenhäusern, großen ausgezeichneten Kellern, welche legere circa 300 Stართინ in Halbgebunden, aufzunehmen können, dann vier Winzerien, mit über 24 Joch Nebengrund von edler Rebenorte, daher die Qualität des Weines vorzüglich, große Obstgärten mit etwas Wald, dann schöner Hochwald mit Buchen, Lärchen, Fichten und Tannen; endlich eine große Wiese und etwas Acker. Wegen gut gelegener Weingärten und sehr solid u. bequem gebauten großen Kellern, kann diese Besitzung besonders einen dem Fortschritt huldigenden Weinproduzenten zum Ankaufe empfohlen werden, da der Preis im Verhältnis der schönen Realität sehr mäßig.

Ein Haus in der inneren Stadt, ganz neu und solid gebaut, mit Re-

bengebänden, sämmtlich 1 Stock hoch, ebenerdig Alles gewölbt, mit vorzüglichem Keller; für jedes Geschäft geeignet, 9% Reinertragniß, noch 8 Jahre steuerfrei.

Eine Nähmaschine, sehr wenig gebraucht, ganz gut erhalten, billig.

Eine Kalesche, vierfüßig, zum schließen, gut erhalten, billig.

Verschiedene Loos-Katenbriefe

zu 3, 4, 5, 6 und 7 fl. monatlicher Katenzahlung, mit den Treffern bis 200.000 fl., vom Wechselhaufe der „östr.-ung. Eskompte- und Credit-Bank.“

Öl-Farbendruckbilder
 mit oder ohne Rahmen aus der reichverzierten Goldrahmen oder der literarisch-artist. Anstalt des C. Dittmarsch in Wien, dann aus dem Kunst-Verlage des Louis Bahn Müller in Stuttgart, gegen sehr geringe monatliche Katenzahlungen.

Musterbild-Mappe mit Preiscontant befindet sich in der Geschäfts-Kanzlei zu Jedermanns Einsicht.

Allg. Elementar-Versicherungs-Aktien-Bank in Wien
 übernimmt alle Versicherungen gegen Feuer- und alle Bodenerstürzungen gegen Hagelschlag um sehr mäßige Prämienzahlung.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschuß von 50 kr. ertheilt.

THE SINGER MANUFACTURING COMPANY
IN NEW-YORK





Registriertes Fabrikszeichen.

Neueste Erzeugnisse der Singer Mfg. Comp.:
Medium - Nähmaschinen
für Schneider-Arbeiten, geräuschlos arbeitend, mit Bierstich-Apparat; ferner
Neu verbesserte Familien-Nähmaschinen
für den Salon, wie für den Gewerbebetrieb. (350)

Reelle fünfjährige Garantie. — Auch auf Ratenzahlungen.
Der alleinige Haupt-Agent für Marburg der echt amerikanischen
Original-Singer-Nähmaschinen:
M. Prosch.

Laut Zeugniß des Herrn Professor Dypolzer, Rector magnif. und Professor an der k. k. Klinik in Wien, ist das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. S. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, eines der geeignetsten Mittel zur

Conservirung der Zähne
und wird dasselbe auch von ihm, sowie von zahlreichen andern Aerzten, gegen

Zahn- und Mundkrankheiten
häufig verordnet.

Preis fl. 1.40 ö. W. die Flasche. 29

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasure der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 68 kr. ö. W.

Depots in

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Rann: J. Schnidersbrunn; Rohitsch: Krisper, Apoth.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass er ein

Bank-, Wechsler- und Börsen-Geschäft

in **Wien**, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotteriepapiere

zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste

durch **Prämien** und **Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst gratis und portofrei zugesendet, sowie auch jede Auskunft über Spekulationen, Anlagewerthe etc. vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben, hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Publikums zu erreichen.

A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft
Wien, Schottenring Nr. 22.

Nr. 6465.

(371)

Freiwillige Lizitation
einer
Weingarten-Realität.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Alois und der Frau Josefine Baumann die freiwillige Versteigerung der im Grundbuche Hausambacher sub Urb. Nr. 16 einkommenden Weingarten-Realität bewilliget und hierzu die **einzigste Tagssitzung auf den 21. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** am Orte der Realität anberaumt worden.

Diese Realität besteht: aus dem Herrenhause mit 2 Zimmern, Sparküche, Speisekammer, einem Vorhause, Presse, gewölbtem Keller und Pferde-stalle, dann dem abgeordneten Tennis- und Stodlgebäude nebst Schweinstallung — Alles im besten Bauzustande. Die rings um diese Gebäude in einem zusammenhängenden Komplex liegenden Grundstücke im Ausmaße von 16 Jochen bestehen größtentheils aus vorzüglichen wasserleitigen Wiesen und Obstgärten, dem Weingarten und zwei Aekern.

Dieselbe liegt eine Stunde von Marburg und 15 Minuten vom Pfarrorte Rötisch entfernt, in der Nähe des Schlosses Hausambach in einer schönen, eine prachtvolle Fernsicht bietenden Gegend am Fuße des Bachergebirges, hat eine eigene, zu jeder Witterungszeit gute und bequeme Zufahrt und ist nicht nur zu einem vorzüglichen Sommeraufenthalte, sondern auch über den Winter geeignet.

Ausrufspreis 8500 fl. Badium 1000 fl.

Die übrigen günstigen Bedingungen können bei Herrn Dr. Baumann in Arnfeld, bei Frau Josefine Baumann Nr. 219 in der Kärntner-gasse in Marburg und bei diesem Gerichte eingesehen werden und wird bemerkt, daß sich die Verkäufer die Ratifikation am Schluß der Lizitation vorbehalten haben.

K. k. Bezirksgericht Marburg, April 1872.

Die Original-Greifer-Nähmaschinen

der
Wheeler & Wilson Mfg. Co., Newyork,
Registrierte Schutzmarke. Pariser Weltausstellung.



schriftlich garantirt für
5 Jahre, werden von
heute ab zu

fl. 65

und höher verkauft

bei

Johanna Koller,

Marburg, Herrengasse Nr. 103.

Alleinige Niederlage der echten amerikanischen **Wheeler & Wilson** Maschinen, jede mit obiger Schutzmarke versehen.

**Original-
Howe-
Maschinen**



für schwere Arbeit

fl. 85.

329

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,
emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 franks in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Fres. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Fres. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinungen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungelisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (288)

Eingefandt.

Herrn W. Sawliczek, Inhaber des Pachtträger-Institutes.

Da Sie unser Schreiben nicht angenommen haben, so ersuchen wir Sie hiemit auf diesem Wege, den Betrag, den Sie uns als Fahngeld abgezogen haben, zurückzugeben.

Kauran Franz. Dolschal Anton.

Angekommene in Marburg.

„Stadt Meran.“ Vom 8.—17. Mai. Die Herren: Kaufmann, Groß-Kaniska. Julius Rimensper, Graz. Samuel Fein, Handlungs-Reisender, Wien. Johann Raier, Schuhmacher, Spielfeld. Heinrich Krois, Buchhalter, Rabenberg. Ritter v. Schich Karl, Private, Wien. Alois Epp, Fabrikant, Innsbruck. Josef Leiden, Privat, Vettau. Albert Paulmann, Student, Laibach. Johann Stadler, Figurant, Bitinja. Die Frauen: Marie Kronegger, Landesgerichtsrathsgattin, Sara. B. Menzer, Lehrerin, München. Charlotte Puliger, f. Kinder und Erzieherin, Pest.

Wiesen-Lizitation.

Die Gutverwaltung **Burg Schleinitz** und **Freistein** wird, wie alljährlich, das Gras an der Wurzel auf mehreren Wiesen für das Jahr 1872 im Lizitationswege gegen gleich baare Bezahlung veräußern, und zwar: am **Dienstag den 28. Mai l. J.** Vormittag um 9 Uhr die sogenannte Teichwiese des Gutes Freistein hinter dem Weleneckwalde, dann **Montag den 3. Juni** die sämtlichen Wiesen in der Eschretten, Della und Drebeg unter Pragerhof, auch des Gutes Freistein, um 9 Uhr Vormittag, endlich am **Donnerstag den 6. Juni** auch Vormittag um 9 Uhr die Wiesen des Gutes Burg Schleinitz, sogenannte Krapina Teichwiese, neben der Station Kranichsfeld, und selben Nachmittag um 2 Uhr die sogenannten Kremencg-Wiesen an der Kölscher Seite. Die Lizitation nimmt ihren Gang nach alter Sitte. 412

Die Verwaltung.

Die von vielen Ärzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen (206)

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Genève**, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen, als durch nachfolgendes Depot. — Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. — Preis per Loth 3 fl. 20 kr. österr. W. Niederlage: in **Wien, Jos. Weiss**, zur Mohren-Apotheke.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von **Triest** nach **Wien**:
Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von **Wien** nach **Triest**:
Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von **Triest** nach **Mürzzuschlag**:
Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag.
Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Von **Mürzzuschlag** nach **Triest**:
Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Eilzüge.

Von **Wien** nach **Triest**:
Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittag.

Von **Triest** nach **Wien**:
Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittag.

Kärntner-Züge.

Abfahrt:
Von **Marburg** nach **Franzensfeste**: 3 Uhr Nachmittag.
Von **Marburg** nach **Willach**: 8 Uhr 45 Min. Vormittag.

Ankunft:
Von **Franzensfeste** nach **Marburg**: 12 Uhr 3 M. Nachm.
Von **Willach** nach **Marburg**: 6 Uhr 32 Min. Nachmittag.